

Schlaraffen genießen Bergische Kaffeetafel

Quelle: RGA-online; Aktualisiert: 23.04.16 12:10



Gruppenbild ohne Damen – die Schlaraffia Glorimontana verabschiedete die österreichischen Gäste gestern Abend in ihrer „Burg“.

© Michael Sieber

Gleichgesinnte aus Österreich waren eine Woche bei der Gemeinschaft „Glorimontana“ zu Gast. OB Mast-Weisz gab einen Empfang.

Von Thomas Wintgen

Die Schlaraffia „Glorimontana, das Wohlfühlreych“ hatte sich mächtig ins Zeug gelegt mit für bergische Verhältnisse außerordentlich gutem Wetter und einem ebenso interessanten wie farbigen Programm. Dieses erfreute in der zu Ende gehenden Woche 35 schlaraffische Gäste aus Österreich und fünf aus Bayern. Oberbürgermeister Burkhard Mast-Weisz empfing die Gäste am Freitagmorgen im Rathaus standesgemäß mit einem „Schlaraffen, hört!“

Das ist der übliche Auftakt, wenn sich Schlaraffen in ihrer jeweiligen „Burg“ zu ihren wöchentlichen „Sippungen“ treffen, um „als Männer Mittelalter zu spielen“, wie es der Remscheider Schlaraffen-Kanzler – mit profanem Namen Ralf Rehbein geheiß – formuliert hat. Man trifft sich nicht nur zu Atzung und Labung, sondern liefert sich bei dieser Gelegenheit manch einen pointierten Vers oder auch ein vortrefflich dargebotenes Musikstück.

Der Lenneper Lothar Vieler ist – als „Gusto-Phil“ – auch ein Schlaraffe in Remscheid; seit vergangenen Sonntag hatte die Glorimontana – abgesehen von den Burgfrauen – 27 Sassen aus 13 Reychen zu Gast, darunter „Clavifix, den Tastendrescher“, „Gruamlamperl den Grottenolm“, oder „Creditori den Spar-fighter“ und „RAM den Internet(t)en“. Dieser ist in seinem profanen Leben Zeitungsredakteur in Klagenfurt und Reiseleiter etwa bei Besuchen – schlaraffisch „Einritten“ – im Bergischen Land.

„Wir fühlen uns mehr als wohl in Remscheid“, sagte der Klagenfurter zum Abschluss des Empfangs; er persönlich nehme „sehr viel Positives“ mit; man habe sich sehr wohl gefühlt, die Bergische Kaffeetafel genießen können und werde Remscheid und das Bergische Land „in guter Erinnerung behalten“.

Zumal mit dem Empfang und der Führung von „Gusto-Phil“ in seiner Rolle als stadtführender Nachtwächter in Lennep einen Tag vor der Verleihung der aktuellen Röntgen-Plakette bemerkenswerte Höhepunkte den letzten Tag des Ausritts ins Bergische Land markierten.

OB: Schlaraffen engagieren sich für ihre Gemeinwesen

Ritter RAM sei bekannt dafür, dass er alles mit viel Herz vortrage, sagte Gusto-Phil alias Vieler. „Das Herz gehört dazu“, singen die Schlaraffen – und die Gäste hätten heute auch einen OB kennengelernt, der das Amt mit viel Herz bekleide; „deswegen geht’s hier in der Stadt voran“, lobte Vieler.

Burkhard Mast-Weisz hatte Remscheid vorgestellt als die Stadt mit dem bis heute größten Anteil an produzierendem Gewerbe. Gut ein Viertel der Menschen haben ihre biografischen Wurzeln woanders; 120 Nationen leben in der Stadt im Umbau infolge der Automatisierung.

Schlaraffen hätten ja nicht nur Spaß an Freude und Gemeinsamkeit, sondern sie würden sich auch besonders engagieren in ihren Gemeinwesen, ging der OB auf die Gäste ein. Das lasse sich am Beispiel Vieler belegen.

Ehrenamt sei ohnehin „eine der großen Stärken dieser Stadt“, sagte er; in Anlehnung an das Kennedy-Zitat „Frag’ dich, was du für den Staat tun kannst“ – nicht umgekehrt demonstrierten etliche Remscheider nicht zuletzt bei der Flüchtlingshilfe, dass die Stadt ohne ihre Hilfe kaum funktionieren könne.

Beim nächsten Besuch der Sassen aus dem Alpenlande gebe es in Remscheid übrigens auch das DOC, schnitt Mast-Weisz noch ein Dauerthema an. Lothar Vieler führte die Gäste alsdann nicht nur zu Direktor Dr. Uwe Busch ins Röntgenmuseum, sondern auch durch die reizvollsten Winkel der Altstadt sowie zum „Hippenberg“, das einstige Arme-Leute-Viertel, das auch den Namen „Kaspütt“ hat – etwa so viel wie geschützter Brunnen. Hier hatten fast alle Familien Ziegen, um über deren Milch an ansonsten mangelnde Mineralien wie Kalium und Kalzium heranzukommen.

Mit der „Festsippung“ am gestrigen Abend auf der Burg Glorimontana endete der Frühlingsausritt der schlaraffischen Gastritter ins Bergische. Heute reisen „Gosch Nasos Bayernlackel“ und die übrigen Ritter, Knappen und Burgfräulein wieder in den Süden.